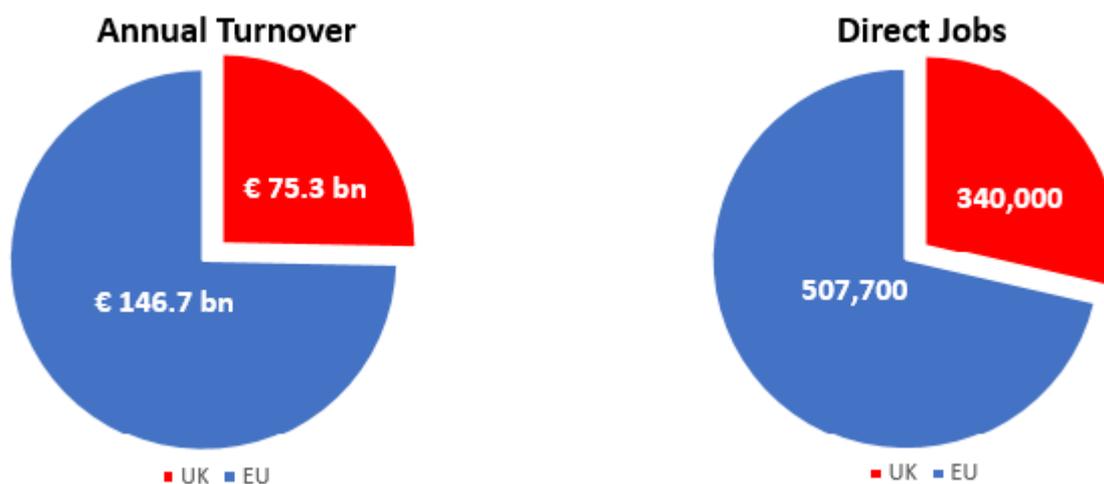


Auswirkungen des Brexits auf die Luft- und Raumfahrtindustrie

verabschiedet vom industriAll Europe Luft- und Raumfahrtnetzwerk
Brüssel, 23 November 2017 | IndustriAll 96/2018

Es wird weithin argumentiert, dass der Brexit seinen Preis haben wird. Insbesondere der Luft- und Raumfahrtsektor, sowohl im Vereinigten Königreich und als auch in der übrigen EU-27, wird aufgrund seiner Vernetzung, die jetzt während der Brexit-Verhandlungen in Frage gestellt wird, betroffen sein. Da der Luft- und Raumfahrtsektor fest integriert ist, wird der Brexit nicht nur Großbritannien betreffen, sondern die EU insgesamt. Von allen Änderungen, die die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen, werden lediglich die globalen Wettbewerber profitieren.



[Anmerkung: Grafik in English – bn = Mrd.]

IndustriAll Europe und ihre britischen Mitgliedsorganisationen Unite, Community und GMB haben sich gegen den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union eingesetzt. Diese Kampagne war leider erfolglos, scheiterte nur knapp. Das Ergebnis des britischen Referendums, nämlich die EU zu verlassen, hat die politische Landschaft in Großbritannien auf den Kopf gestellt und dessen Auswirkungen senden Schockwellen nach Europa und darüber hinaus. Diese Entscheidung mit all ihren Konsequenzen stellt die in ganz Europa eng vernetzte Luft- und Raumfahrtindustrie vor gewaltige Herausforderungen. Der Fokus von industriAll Europe liegt nun darauf, die Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Luft- und Raumfahrtindustrie zu sichern. Als ein in Forschung und Entwicklung führendes Land, das mehr als 340.000 direkte Arbeitsplätze bereitstellt und viele weitere unterstützt, ist das Vereinigte Königreich eine wichtige Säule für diesen Sektor.

Die Auslösung von Artikel 50 ist Grund zu großer Besorgnis für die Beschäftigten auf beiden Seiten des Kanals. Der Ausgang der Verhandlungen ist völlig unvorhersehbar und eine Quelle der Unsicherheit. Es besteht die Gefahr, dass Großbritannien im Falle eines „harten Brexits“ zu einem Steuerparadies werden könnte und dies stellt nicht nur eine Bedrohung für das Sozial- und Wirtschaftsmodell innerhalb Großbritanniens dar, sondern könnte auch schwerwiegende Auswirkungen auf die gesamte EU haben. Ein Abwärts-Wettlauf (race to the bottom) mit dem Ziel ausländische Investitionen zu Lasten der Löhne und Arbeitsbedingungen anzuziehen, muss vermieden werden.

Derzeit werden viele britische Rechte aus EU-Richtlinien abgeleitet. Diese decken solche Bereiche ab wie Arbeits- und Gesundheitsschutz, Teilzeitbeschäftigung, Schutz vor Diskriminierung, Lohngleichheit, Mutterschafts-/Vaterschaftsrechte, Elternzeit, europäische Betriebsräte und Massenentlassungen. Die Regelungen werden aller Voraussicht nach abgeschwächt, wenn sie in britisches Recht übertragen werden. Die größte Gefahr für die Beschäftigten stellen jedoch die potenziellen Änderungen an der Arbeitszeitrichtlinie, der Richtlinie über Leiharbeit und der Richtlinie über den Übergang der Rechte und Pflichten des Arbeitgebers im Falle eines Betriebsübergangs oder schlichtweg deren völlige Streichung dar. IndustriAll besteht deshalb darauf, dass die genannten Bestimmungen auch weiterhin gelten.

Darüber hinaus wird der Brexit wohl zu enormen Konsequenzen für die europäische Luft- und Raumfahrtindustrie mit ihrer internationalen Ausrichtung führen, sollte nach Abschluss der Verhandlungen der britische Zugang zu den europäischen Institutionen, dem europäischen Binnenmarkt oder internationalen Forschungstätigkeiten nicht fortbestehen. Jährlich werden während des Baus von Flugtriebwerken, Satelliten, Tragflächen oder während der Endmontage eines Luftfahrzeugs mehr als eine Million Produkte über den Ärmelkanal gesendet. Ein harter Brexit, in dessen Rahmen das Vereinigte Königreich nicht nur den europäischen Binnenmarkt verlässt, sondern auch die Mitgliedschaft in der Zollunion aufgibt, würde etablierte Wertschöpfungs- und Lieferketten lähmen und die Wettbewerbsfähigkeit des Luftfahrtsektors in Großbritannien und in der EU-27 erheblich beeinträchtigen.

Die Aussetzung der Freizügigkeit würde auch bedeuten, dass mehr Hürden für den Sektor geschaffen werden, um hochqualifiziertes Personal aus Europa oder anderen Teilen der Welt einzustellen. Sie könnte rasch zu einem enormen Fachkräftemangel führen sowie Forschungsprogramme und technische Fortschritte ernsthaft gefährden. Rassismus und offene Diskriminierung von zugewanderten Beschäftigten, die nach dem Brexit-Referendum stark zugenommen haben, sind vollkommen inakzeptabel und müssen von der britischen Regierung stärker bekämpft werden!

Im Laufe der Brexit-Verhandlungen werden viele hochwertige Arbeitsplätze unnötig gefährdet. Alle Mitgliedsorganisationen von industriAll Europe fordern die Erfüllung der folgenden Bedingungen, um Schaden für diesen innovativen Sektor abzuwenden:

- In erster Linie sind alle in britisches Recht zu übertragenden arbeitsrechtlichen Vorschriften aufrechtzuerhalten oder zu verbessern.
- Großbritannien muss Mitglied der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) und der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) bleiben.
- Für Leiharbeiter in Großbritannien müssen die Gleichbehandlungsgrundsätze, die nach 12 Wochen durchgängiger Beschäftigung zugestanden werden, erhalten bleiben.
- Großbritannien muss Teil des europäischen Binnenmarkts und Mitglied in der Zollunion bleiben, mit allen Rechten und Pflichten.
- Die Arbeitnehmerfreizügigkeit für Facharbeiter, der Schutz von Arbeitnehmern bei Betriebsübergang und die Grundsätze für die Arbeitszeitregelung müssen beibehalten werden.
- Die britische Beteiligung an gemeinsamen F&E-Programmen, in europäischen Betriebsräten und Ausschüssen für den sozialen Dialog muss beibehalten werden.
- Der Kampf gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit muss fortgesetzt werden.

Es bestehen Vereinbarungen zur Aufrechterhaltung all dieser Bedingungen zwischen der EU und anderen Nichtmitgliedstaaten. IndustriAll Europe fordert beide Verhandlungspartner auf, nach einer Vereinbarung zu streben, die den Fortbestand der europäischen Luft- und Raumfahrtindustrie gewährleistet und zwar in ihrer jetzigen Form, denn nur so konnte der Sektor seine weltweite Vormachtstellung erlangen.